



Thomas Rossmann (links) und Sebastian Sage planen die erste Diskussionsrunde zum Thema Klimawechsel.

Foto: Eva Funke

Stadt gegen den Strich gedacht

S-Nord Das Stadtplanungsforum gibt es schon lang. Jetzt will der neue Vorstand frischen Wind in den Verein bringen. *Von Eva Funke*

Ein

ins der ersten Themen, mit dem sich das Stadtplanungsforum auseinandergesetzt hat, waren die Pläne für eine Stadtautobahn im Bereich Heumaden, Sillenbuch und Degerloch. „Den Bau konnte das Forum zum Glück verhindern“, sagt Sebastian Sage (SPD). Er ist der neue Vorstandsvorsitzende des Vereins und außerdem für die SPD im Stuttgarter Norden im Bezirksbeirat. Seit den gescheiterten Plänen für die Stadtautobahn sind über 30 Jahre vergangen: eine Zeitspanne, in der sich laut Sage ein gewisser Stillstand im Verein bemerkbar gemacht hat. Damit soll es nun vorbei sein. „Wir müssen uns neu erfinden“, stellt Sage fest.

Ziel des mit rund zwei Dutzend Mitgliedern kleinen Vereins ist es, die Diskussion zwischen Fachleuten und interessierten Laien über die Stadtentwicklung in Stuttgart und der Region in Gang zu bringen. „Dabei soll es nicht um Themen gehen, über die alle reden und die alle zerreden, sondern um die Themen, die nicht im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehen“, sagt Sage und erinnert sich an einen Besuch aus den Niederlanden vor einigen Jahren. „Da reiste die holländische Königin mit einem

Team von Architekten an. Und ruckzuck haben die eine Rolle Papier über dem Tisch ausgebreitet und darauf eine Bäderlandschaft im Rosensteinpark skizziert.“ Grund für den Entwurf sei die Überlegung der Holländer gewesen, dass sich Stuttgart noch mehr als bisher als Bäderstadt profilieren sollte. In dem Zusammenhang ist es für Sage vorstellbar, das Mineralbad Leuze in den Rosensteinpark zu verlegen. „Dann würde man die Öffnung zum Neckar hinbekommen und könnte das Ufer zugänglich machen“, sagt Sage, der selbst Architekt ist.

Weitere Themen können sein der Rückbau des Hafens, der auf Grund zurückgehender Schifffahrt irgendwann kommen werde, über den sich aber noch niemand Gedanken mache. Oder die Schaffung kleinerer Strukturen, die ein Wohnen und Arbeiten in der Stadt unter einen Hut bringt, aber den Rückbau von Industrieanlagen erfordert. Und die Überlegung, die Staatsoper während ihrer Sanierung statt in einem Provisorium dauerhaft in einem

Neubau unterzubringen und die sanierte Oper als Konzerthaus zu nutzen.

Alle acht Wochen soll jeweils ein Thema zu Sprache kommen – und zwar in einem Pro- und einem Contra-Vortrag. Über die Argumente sollen sich die Zuhörer dann austauschen.

Start der Vortragsreihe mit dem Titel „Stuttgart 2047“ soll im November sein. „2047 bezieht sich darauf, dass bei der Verwirklichung groß angelegter städtebaulicher Projekte in Zeiträumen von 30 Jahren gedacht wird, und wir jetzt im Jahr 2017 sind“, stellt Sage fest.

Das exakte Datum für den Start der Vortragsreihe steht noch nicht fest. Dafür ist jedoch das Thema und einer der Referenten bereits gefunden. Unter dem Motto „Coole Stadt

in hitzigen Zeiten“, wird der Stuttgarter Klimatologe Jürgen Baumüller über den Klimawandel und seine Folgen referieren. Das Gegenreferat soll ein Experte aus der Wirtschaft halten. Sage und sein Vereinsfreund Thomas Rossmann wissen schon jetzt, was als Gemeinsamkeit des Pro und Contra raus kommen soll: Beide Seiten sollen sich darauf einigen, dass die Stadt eine hohe Aufenthaltsqualität haben muss, damit sich die Passanten auf ihren Fußwegen in der City wohlfühlen.

„Es geht uns um Themen, über die noch nicht alle reden.“

Sebastian Sage, Vorstandsvorsitzender